

Das Satirische Mostblatt

Amtliche Mitteilungen

Aus dem Baarer Gemeinderat

Aufruf zur Besonnenheit: Der Gemeinderat spürt den Unmut in der Bevölkerung über das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs zur Überbauung der Marktgasse. Auch der Rat hat erkannt, dass der Hünenberger Baulöwe JEGO AG die alten Bauten entlang der Marktgasse durch hässliche zu ersetzen gedenkt. Leider kann der Gemeinderat rechtlich nichts gegen diesen Missstand unternehmen. Er rät den leidgeprüften Bürgerinnen und Bürgern, Ruhe zu bewahren und sich in Geduld zu üben. Schliesslich haben wir uns sogar an den rostigen Bahnhof mit den türkisfarbenen Sonnenstoren gewöhnt.

UNESCO-Weltkulturerbe: Der Gemeinderat hat bei der UNESCO einen Antrag eingereicht, wonach die «Falkenbar» wie das Kloster St. Gallen und die Berner Altstadt als Stätte des Weltkulturerbes anerkannt und unter Schutz

gestellt werden müsse. Damit soll insbesondere die herausragende Bedeutung dieses Etablissements für das Baarer Nachtleben unterstrichen werden. Die UNESCO hat den drohenden Notstand der Baarer Nachtschwärmer auch erkannt. Sie schlägt vor, den Innenraum der Bar abzubrechen und in der neuen Garage der Feuerwehr originalgetreu wieder aufzubauen. Auf diese Weise werde zudem der Anmarschweg der Mehrzahl der Stammgäste wesentlich verkürzt.

Jobtausch: Bruno Hoppler, Abteilungsleiter Liegenschaften/Sport, hat dem Schicker Ferdi, der jeden Samstag die Marktstände aufgestellt hat, wochenlang mit dem Spruch in den Ohren gelegen: «Deinen Lohn möchte ich auch verdienen.» Nun erhält der Bruno die Gelegenheit dazu: Ferdi und sein Team haben nämlich entnervt den Bettel hingeschmissen.

Anschaffung: Der Gemeinderat bewilligt die Anschaffung eines T-Shirts in Signalfarbe mit der Aufschrift «ehrliche Haut» (vorne) bzw. «HILFE!!!» (hinten) für den Hauswart des Kronengebäudes.

Letzthin stürmten nämlich diensteifrige junge Polizeibeamte das Gebäude wegen eines Überfallalarms bei der Zuger Kantonalbank, warfen den herumstehenden Hauswart zu Boden und legten ihn in Handschellen.

Dass der verzweifelt wiederholte Hilferuf «ich bin doch der Sepp Stocker» beim Jungspund in Uniform nichts fruchtete, ist nachvollziehbar. Dass sich aber auch zwei Mitarbeiterinnen der Gemeindeverwaltung schleunigst vom Acker machten, ohne den Darniederliegenden zu identifizieren, traf den galanten Sepp hart. Das neue T-Shirt soll den Sepp Stocker künftig vor weiteren schmerzhaften Verhaftungen bewahren.

Impressum

Herausgeberin:

Möstelerzunft Baar

Verleger: Wer das Mostblatt verlegt, ist selber Schuld und sollte seine Sauordnung einmal aufräumen.

Trägerschaft: Kann keine gestellt werden; jeder trägt sein Blatt selber nach Hause.

Erscheinungsweise: 1x fasnächtlich
Ähnlichkeiten mit lebenden oder scheinotenen Personen sind nicht zufällig.

Schule und Bildung

Akademische Verwirrung

Stolz war der Grosspapa Armin aus Neuheim, als er seiner Enkelin Rahel Feuchter, Tochter von Fasi-Präsident Marcel Feuchter mit einer Einsendung in der Zeitung zum Abschluss ihres Studiums der Rechtswissenschaft gratulierte. Nun sind Fremdsprachenkenntnisse nicht jedermanns Sache. Statt zum Master of Law beglück-

wünschte der Opa seine Enkelin nämlich zum «Master of Love». Und auch auf der Redaktion der «Zuger Woche», die sich den Glückwünschen anschloss, bemerkte niemand das Versehen. Oder handelt es sich am Ende doch um einen neuen Studiengang, der nach **sex** Semestern mit einer praktischen Prüfung abgeschlossen wird?

Das meint der Elch:



Wie kann es sein, dass ein erfahrener Automobilist in der warmen Jahreszeit am heiterhellen Tag bei klarem Wetter auf der Länge von mehr als zehn Metern einen Lattenzaun niedermäht? Und dies notabene auf dem Sonnenweg – einer der wohl fadengradesten Strassen, die es in unserer schönen Gemeinde überhaupt gibt, und die zu guter Letzt in einer Tempo-30-Zone liegt? Der, der die Frage beantworten könnte, ist der Fahrzeuglenker Paul Linder – und der schweigt. Als die verdutzten Anwohner, vom Lärm aufgeschreckt, auf die Strasse stürzten, um Nachschau zu halten, rief er ihnen nur entgegen: «Wir brauchen keine Polizei, ich bin selber ehemaliger Polizist. Und den Schaden ersetze ich.»

Und das meint der Elch: Es gibt Fragen, auf die der Elch die Antwort gar nicht wissen will.

Aus der Gesellschaft

Der Trick mit dem Sonntagskaffee

Korporationsschreiberin Corinna Müller rieb sich am Sonntagnachmittag den Mittagsschlaf aus den Augen und öffnete gähnend die Haustür, an der es geklingelt hatte. Ihr Nachbar, der aufrechte Kirchenweibel Werner Bleicher mitsamt Gattin, bedankte sich höflich für die Einladung zum Sonntagskaffee und begehrte mit erwartungsfrohem Blick Einlass. Leicht verdattert warf die Schreiberin ihre Kaffeemaschine an, rief ihre bessere Hälfte Thomas (ebenfalls Müller) herbei und bat diesen um Aufklärung. Doch auch er konnte sich nicht daran erinnern, die Nachbarn eingeladen zu haben, mit denen ihn bis dahin ein freundlicher, jedoch eher

loser Kontakt verbunden hatte. Die Sache klärte sich auf, als es erneut klingelte. An der Tür stand eine andere Müller aus der Nachbarschaft, nämlich Monika, die Gattin des Theo von der Inwilerstrasse. Als die Bleichers nicht wie eingeladen zum Kaffeeschlürfen eingetroffen waren, machte sie sich auf die Suche. Ihre Kombinationsgabe führte sie schliesslich zum Namensvetter ennet dem Zaun. **Und das rät das Mostblatt dem Bleicherwerni:** Allein in Baar gibt's im Telefonbuch 144 Müller. Mit deinem raffinierten Trick kommst du so drei Jahre lang gratis zu einem Sonntagskaffee. Landesweit reichs gar für 770 Jahre.

Soziales

Aus dem Schlaf gerissen

Schwingfeste sind anstrengend und verlangen nicht nur den Schwingern alles ab. Auch die Helfer waren am Innerschweizerischen Schwing- und Älplerfest in Baar ganz schön gefordert. So sehr gefordert, dass Armin «Bini» Langenegger am Sonntagmorgen bei Sonnenaufgang nicht zum Dienst erschien. Seine Festzeltbrigade wartete wippenden Fusses auf ihren

Chef. Und es war dem Vernehmen nach ein gehöriger Energieaufwand nötig um den kleinen Bruder von OK-Präsident Paul Langenegger endlich wachzurütteln und einigermassen einsatzbereit zu machen.

Bis zur Stunde ungeklärt ist, auf welcher Seite der Bar sich Bini am Vorabend seine bleierne Müdigkeit eingehandelt hatte...



Wettbewerb:

Entdecke den falschen Mösteler!

Immer wieder versuchen betrügerische Individuen sich als Mitglieder der Möstelerzunft Baar auszugeben. Mit grosser krimineller Energie fälschen sie das Mostgwändli und geben sich frech als Mostglieder aus. Mit ihrem schändlichen Handeln beabsichtigen die gefährlichen Elemente vom vorzüglichen Ruf zu profitieren, den die Mösteler insbesondere in der Damenwelt geniessen. Es sei an dieser Stelle klargestellt, dass die Möstelerzunft das Erschleichen von Streicheleinheiten durch falsche Vorgabe der Mitgliedschaft in derselbigen gerichtlich verfolgt.

Ein besonders dreistes Paar ist nebenstehend abgebildet. Um die weibliche Öffentlichkeit im Erkennen von falschen Mostgliedern zu schulen, veranstaltet die Möstelerzunft einen Wettbe-

werb. Die Preisfrage lautet: Warum sind diese beiden Falsch-Mösteler aufgefliegen?

- Ein echter Mösteler trägt in seinem Korb Äpfel und nicht Chriesi.
- Beim Streicheltest durchgefallen: Das samtweiche Schmusegefühl kommt halt nur auf, wenn die zarte Damenhand über das samtweiche Möstelergwändli fährt.
- Ein Barockkittel allein reicht nicht aus: Ein Blick in diese Halunkengesichter genügt, um zu erkennen, dass das keine edlen Mösteler sind.

Die richtige Antwort ankreuzen und mit einem netten Lächeln dem nächsten Mösteler überreichen.

Die Siegerin wird von der Most-Jury erkoren und darf sich einen Mösteler zum Kuschnen aussuchen.

Aus der Welt der Landwirtschaft

Innerlich zerrissen

Tapfer unterzeichnete Emil Schmid zusammen mit anderen Landwirten trotzige Leserbriefe gegen das Strassenprojekt Tangente Neufeld, das ihr Land zerschneide und ihre Existenz gefährde. Dumm nur, dass die Plakatgesellschaft an Emils Scheunenwand im Geissbühl grosse Werbepлакate für die neue Strasse aufhängte (und so einen Beitrag zur Sicherung seiner Existenz leistete).

Um vor seinen Bauernkollegen nicht dumm dazustehen, stellte sich der Mig-



gel kurzerhand auf die Leiter und pinnete neben den Plakaten des Pro-Komitees, die auf der teuren Mietfläche prangten, seine eigenen Plakate gegen

das Strassenprojekt an die Wand. **Und die Lehre daraus:** Bist Du innerlich zerrissen, tu was gegen Dein schlechtes Gewissen!

Erwachsenenbildung

Jung geblieben

Wie pubertierende Schulbuben freuten sich Marcel Feuchter, Andi Hotz und H.P. Frey, als sie an der letzten Fasnacht im Räbenchäller einen Kalender mit leichtbeschürzten Mädels entdeckten, der dortselbst an der Wand neben der WC-Tür hing. Dass das Blut dieser Honoratioren der altherwürdigen Fasnachtsgesellschaft ob solch gefreuter Aussichten noch einmal in Wallung geriet, mag das Mostblatt den Jungs gönnen.

Die eigentlich spannende Frage ist jedoch, wie diese offensichtlich jugendgefährdende Schmuddel-Drucksache neben die Scheisshaustür des hochscheissfeinen Räbenchällers gelang war!!!



Untergrabene Autorität



Mit hypnotisch stechendem Blick und drohendem Unterton in der Stimme mahnte der Bademeister im Zuger Strandbad die Baarer Schulkinder: «In meiner Badi rennt niemand über den Steg und springt dann übermütig ins Wasser!»

Die Kinder hörten aufmerksam zu und waren gerade daran, diese wichtige und in der Sache richtige Anweisung zu verinnerlichen, als jemand johlend und jauchzend wie ein junges Gusti, das im Frühling zum ersten Mal auf die Weide gelassen wird, in hohem Tempo über den Steg brettete und mit lautem Platsch, weit um sich spritzend, genussvoll in den kühlen Fluten des Zugersees verschwand.

Erst nach dem Auftauchen erkannten die Kinder Angi Etterli – ihre Turnlehrerin.

Lebenshilfe

Auf der Pirsch

Eigentlich fehlt es Martin Uster, dem Juniorchef des örtlichen Bierzwergimperiums, an nichts. An fast nichts: Der dynamische Geschäftsmann würde nämlich allzu gerne seinen geschäftlichen Erfolg mit einer Gefährtin teilen. Da sich aber die Weiber hierzulande bislang nicht paarungswillig zeigten, beschloss der junge Schaumbaron, ein Auge auf das Angebot ennet der Landesgrenze zu werfen. Um die Effizienz dieser Bemühungen zu steigern, überreichten ihm seine Vereinskollegen von den Aktiven der Gäuggelgruppe ein T-Shirt, als sie gemeinsam ihre Aus-



landreise in deutsche Lande antraten. Aufschrift: «Brauer sucht Frau».

Resultat: Man hört, der Erfolg sei durchschlagend gewesen. Martin hatte die volle Aufmerksamkeit bei den Damen und kehrte glücklich wieder nach Hause zurück. Und allein.



Aus der Welt der Politik

Am Schwingfest beobachtet

Am Sonntagnachmittag des Inner-schweizerischen Schwing- und Älpler-fests holte OK-Präsident Paul Langenegger den Sportminister der Eidgenossenschaft Ueli Maurer als obersten Ehrengast am Bahnhof ab. Mit stolzeschwellter Brust schritt der Paul sodann an der Seite des Bundesrats in die Arena. Mit fragendem Blick wandte sich ein auswärtiger Besucher auf der Tribüne an seinen Sitznach-

barn: «Wer ist dieser Mann, der da einmarschiert?» Da gab der Nachbar zur Antwort: «Das ist doch unser Paul! OK-Präsident, Gemeinderat und der schönste Standesweibel der Schweiz!» Darauf gab der Fremde zurück: «Nein nicht der mit dem Bart, den kenn ich auch. Wer ist der mit der Glatze und den vorstehenden Zähnen???» Unglaublich? Vielleicht. Aber so könnte es gewesen sein.

Die Möstlerzunft Baar dankt ihren Sponsoren:

Furrer Offset Druck, Hausen am Albis, für die tatkräftige Unterstützung beim Druck des Mostblatts.

Rivo Garage AG, Küssnacht am Rigi. Der Ford-Händler ihres Vertrauens hat den von der Fasnachtsgesellschaft Baar im letzten Jahr gekürzten Beitrag an den Fasnachtswagen grosszügig übernommen.

Fasnachtsgesellschaft Baar, für den um die Hälfte gekürzten Beitrag an die Farbe für das Mostfass.